

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 40

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tigung auch des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich. Die Jahresrechnung des Verbandes erzielt bei Fr. 20,017 Ausgaben einen Vorschlag von 1663 Fr.

Holz im Bauwesen.

Drei beachtenswerte Schriften der „Arbeitsgemeinschaft Holz“.

Auf der in den ersten Dezembertagen in Berlin stattgefundenen großen Holztagung, die alljährlich vom Fachausschuß für Holzfragen des Vereins Deutscher Ingenieure und des Deutschen Forstvereins abgehalten wird, und die auch diesmal die besten Fachkenner und Wissenschaftler ganz Deutschlands zusammengeführt hat, erregten die drei neuen Schriften der „Arbeitsgemeinschaft Holz“ große Aufmerksamkeit. Diese auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten Werbeschriften für die Verwendung von Holz im Bauwesen wurden eigens zu dieser großen Tagung herausgegeben.

„Fußböden aus deutschem Holz“ A. H.-Schrift 5. Von Dr. Ing. Kollmann-München. Der Zweck dieser Schrift ist es, sowohl den Baufachmann, wie vor allem den Baulustigen, darüber hinaus aber auch die gesamte Verbraucherschaft über den Wert und die Brauchbarkeit hölzerner Fußböden, von der einfachen Hobeldiele bis zum kostbarsten Parkett zu unterrichten. Vor allem gilt es, der Hausfrau, die ja doch in den Fragen der Innenausstattung unseres Heims die entscheidende „Instanz“ ist, Winke und Ratschläge zu geben, wie durch Beschaffung und Pflege preiswerter Fußböden die Behaglichkeit der Familie gesteigert, und die persönliche Arbeitslast erleichtert werden kann.

Die Schrift soll dem auf Kosten der Wohnlichkeit des Heims, ja auf Kosten der Gesundheit der Bewohner so zu Unrecht verdrängten Fußboden aus Holz wieder seinen berechtigten Platz erkämpfen. Die Schrift soll aber auch mit dem Irrtum brechen, daß schöner, gepflegter Fußboden teuer, bei geringem Einkommen des Familienvaters unerschwinglich oder daß Parkett gar das Vorrecht reicher Leute sei.

Den Fachmann wird es interessieren, den Anteil der verschiedenen Bodenbeläge in den verschiedenen Gebäudegruppen, z. B. Siedlungshäuser, Villen und dgl. zu erfahren. Der Verbraucher sollte besonders an dem Preisvergleich für die verschiedenen Bodenbeläge die wirtschaftliche Überlegenheit des Holzfußbodens feststellen, die sich besonders in den hervorragenden Gebrauchseigenschaften hinsichtlich Schall- und Wärmeschutz, Abnutzungswiderstand, Oberflächenhärte, leichter Ausbesserungsmöglichkeit, sowie leichter Reinigung aussprechen.

Die Schrift, in ansprechender, gut bebildeter Ausführung herausgebracht, 39 Seiten stark, kostet RM. 0.80.

„Holz-Nagelbau“ A. H.-Schrift 6 (Nagelverbindungen im Hallen- und Wohnungsbau). Von Dr. Ing. Stoy, Privatdozent an der Technischen Hochschule Braunschweig und Dipl.-Ing. Erich Seidel, Baumeister, Leipzig. Diese praktische Anleitung zur Ausführung der Nagelbauweise wird von der Baupraxis mit großem Interesse erwartet.

Einleitend werden einige der Versuche mit Nagelverbindungen, die die Berechnungsgrundlagen für DIN 1052 gegeben haben, beschrieben und durchgerechnet. Die Auswahl der richtigen Nägel wird

dem Praktiker durch eine Tabelle erleichtert, aus der für die handelsüblichen Nagelarten die Kräfte zu entnehmen sind, mit denen sie bei den verschiedenen Brettstärken eingesetzt werden können.

Einige Beispiele über bereits ausgeführte Holzbinder in Spannweiten von 16 und 20 m zeigen die überraschenden Vorzüge der Nagelbauweise. Größere Nagelbauten im Auslande, auf die kurz hingewiesen wird, beweisen weiterhin den großen wirtschaftlichen Wert dieser Bauweise.

Die Schrift, die in ihrer klaren, knappen Fassung den Wissenschaftler wie den Praktiker gleichermaßen befriedigen dürfte, kostet gut bebildert, 38 Seiten stark nur RM 1.20.

„Holzmasten im Freileitungsbau“ A.-H. Schrift 7, zusammengestellt von Dipl.-Ing. Werner Erdmann, Berlin. Die Schrift beweist anhand einer Kostenaufstellung, daß das Holz für den Bau von Freileitungen mittlerer Länge wirtschaftliche Vorteile besitzt und bisher von keinem anderen Werkstoff übertroffen ist. Insbesondere sichern die großen Fortschritte zur Verlängerung der Lebensdauer dem Holzmast seine Zukunft.

Die Schrift soll nicht nur dem Fachmann Anregungen bieten, sondern sie soll in ihrer knappen, übersichtlichen und völlig gemeinverständlichen Fassung gerade denjenigen Persönlichkeiten dienlich sein, die, ohne selbst Elektrofachmann zu sein, an hervorragender Stelle der Energiewirtschaft Entschlüsse zu fassen haben.

Der Preis des hübsch ausgestatteten, bebilderten Heftes, 20 Seiten stark, beträgt RM. 0.50.

Totentafel.

- **Christian Hänni, alt Schreinermeister in Spiez** (Bern), starb am 27. Dez. im 71. Altersjahr.
- **Carl Wolf-Voetsch, alt Schreinermeister in Zürich**, starb am 30. Dezember im 69. Altersjahr.
- **Paul Griesemer, Baumeister in Amlikon** (Thurgau), starb am 1. Januar im 48. Altersjahr.

Verschiedenes.

Tariffkündigung im Bauhandwerk. Nach einer Mitteilung des Bau- und Holzarbeiterverbandes hat der Basler Volkswirtschaftsbund sämtliche Tarifverträge mit Ausnahme des Plattenlegervertrages gekündigt, so daß in den Kantonen Baselstadt und Baselland ab 1. April 1934 im Bauhandwerk eine vertragslose Zeit einsetzen wird, falls bis dahin nicht auf dem Wege von Verhandlungen neue Verträge abgeschlossen werden können. In der Mitteilung wird gesagt, daß die Arbeitgeber mit dieser Kündigung eine Lohnabbaubewegung einzuleiten gedenken. Bereits wird von Seiten der Arbeiterschaft von der Möglichkeit gewerkschaftlicher Kämpfe gesprochen.

Gewerbeschule der Stadt Bern. Die Gewerbekasse in Bern hat der Gewerbeschule der Staat Bern einen Fonds zur Verfügung gestellt, dessen Zinsen alljährlich unter bedürftige und würdige Schüler verteilt werden sollen. Diese Verteilung fand vor Weihnachten zum erstenmal statt und der Kommissionspräsident der Gewerbeschule war in der Lage, an 28 Lehrtöchter und Lehrlinge Beträge von je 40 Fr. zu verteilen. Gerade in der gegenwärtigen Zeit erweist sich der Fonds der Gewerbekasse als eine außerordentlich schöne und wertvolle Einrichtung.

Abwehr gegen Reklameschmarotzer. (Mitgt.) Jeder Geschäftsmann weiß ein Lied von den zahllosen Reklameangeboten aller Art zu singen, die das Jahr durch auf ihn einstürmen und seine Aufträge wollen. Neben durchaus ernsthaften Werbemitteln laufen „wilde“ Reklamegelegenheiten aller Art einher, von Anzeige-Organen, über deren Wert oder Unwert man vielleicht noch streiten könnte, bis zum offensichtlichen Schwindel. Nicht tausende, nein hunderttausende, Millionen von Franken werden von Schweizer Firmen alljährlich für solche mehr oder weniger nutzlose Reklamen ausgegeben.

Der Zürcher Werbeklub hat sich dieser Frage angenommen und im November eine Aussprache mit den Vertretern des Zürcher Einzelhandels und Gewerbes sowie dem Schweizer Reklameverband veranstaltet, wobei höchst beachtenswerte Tatsachen zu Tage traten. Als Frucht der damaligen Versammlung wird jetzt gemeinschaftlich vom Zürcher Werbeklub mit dem Schweizer Reklameverband eine Abwehrstelle gegen unerwünschte Reklame geschaffen, wie sie bereits für die Verkehrswerbung besteht und seit zwei Jahren mit großem Erfolg arbeitet. Die Abwehrstelle wird an alle Geschäftsleute, die sich dafür interessieren, regelmäßige vertrauliche Mitteilungen über unerwünschte Reklamen oder Reklamevertreter versenden. Der Geschäftsmann, insbesondere der Einzelhändler, schützt sich selbst vor übereilten Aufträgen, indem er der Abwehrstelle, deren Geschäfte bis auf weiteres vom Sekretariat des Schweizer Reklame-Verbandes, Bleicherweg 10, geführt werden, von jedem Reklameangebot Mitteilung macht, über dessen Zweckmäßigkeit er irgendwie Zweifel hegt.

Die österreichische Furnierindustrie. (Korr.) Der österreichische Furniererzeugungsapparat ist bei dem jetzt stark gesunkenen Inlandabsatz und Export von zu großem Zuschnitt und für die Vorkriegszeit berechnet, wo die Wiener Furnierwerke nicht nur den gesamten Inlandbedarf deckten, sondern auch einen lebhaften Export hatten. In den letzten Jahren entstanden in den Nachfolgestaaten immer mehr neue Furnierfabriken. Zoll und Devisenschwierigkeiten trugen dazu bei, daß die Furnierausfuhr dieses Jahr (10 Monate) auf rund 1,3 Mill. Schilling fiel. Abnehmer österreichischer Furniere sind vorwiegend Polen, England und die Schweiz. In diesem Jahre gingen österreichische Furniere aber auch nach Palästina, Syrien und Argentinien. Die Einfuhr, die hauptsächlich aus Frankreich und Deutschland kommt, ist gering. So lange die Möbelerzeugung und der Möbelexport stagnieren, kann von einer wirklichen Besserung in der Furnierindustrie nicht die Rede sein. Die Kreditverhältnisse bei den Tischlern haben sich verschlechtert. Übersteuerung, die hohe Fracht des Exotenrundholzes bis zur Erzeugungsstätte, die steigenden Lasten beeinträchtigen die Rentabilität der Erzeugung, erschweren daher den Export, der eine schwere Konkurrenz zu bestehen hat, abgesehen von den fast jährlich erhöhten Einfuhrzöllen in den Absatzländern. Nur eine lebhaftere Inlandbautätigkeit verbunden mit einer Belebung des Möbel- und Holzwarenexportes kann eine Regenerierung der Furnierindustrie bringen. T.

Die Waldflächen und Holzträge der Erde. (Korr.) Aus den jüngsten Angaben des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom läßt sich eine recht aufschlußreiche Übersicht über die internationalen Waldflächen und Holzträge gewinnen, wie-

wohl sie auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben darf. Das sich ergebende Bild ist für die wichtigsten in Betracht kommenden Länder folgendes:

Land	Waldfläche (1000 ha)	Holzertrag (1000 m ³)
Finnland	25,263	46,700
Schweden	23,181	47,700
Deutschland	12,654	49,643
Norwegen	10,950	8,659
Frankreich	10,370	25,400
Polen	8,944	21,413
Jugoslawien	7,586	12,400
Rumänien	7,134	20,848
Spanien	5,166	6,500
Italien	4,981	20,000
Tschechoslowakei	4,663	14,600
Österreich	3,138	9,523
Bulgarien	2,873	4,224
Lettland	1,659	3,694
England	1,229	1,585
Ungarn	1,168	2,459
Schweiz	983	3,008
Estland	946	1,088
Rußland	670,797	183,292
Niederländisch-Indien	124,244	4,812
Britisch-Indien	79,756	6,400
Japan	23,023	64,507
Türkei	7,434	1,600
Kanada	298,221	87,526
U. S. A.	200,677	142,400
Australien	9,915	1,850
Südafrikanische Union	4,133	1,220

Die größte Waldfläche weist sonach Rußland auf, doch ist die angegebene Ziffer insofern unvollständig, als sie das Gebiet von Jakutsk mit über 150 Mill. ha Waldfläche unberücksichtigt läßt; demzufolge ist auch der Holztertrag dieses Gebietes in der Gesamtziffer nicht enthalten. Die Ausbeute schwankt überaus stark in den einzelnen Ländern, was aber nicht so sehr mit dem Ausbau der betreffenden Holzwirtschaft, als vielmehr mit der Holzbeschaffenheit zusammenhängt. Der Nutzholzertrag selbst, der nur einen Teil der oben angeführten gesamten Holzträge ausmacht, beträgt beispielsweise in Rußland unter Berücksichtigung der schon angedeuteten Einschränkungen 36,66 Mill. m³ in U. S. A. 61,47 Mill., in Kanada 32,98 Mill., in Deutschland 24,94, in der Schweiz 1,39 Mill. m³. E. W.

Literatur.

Zur Berufswahl. In der heutigen Zeit, wo das Erwerbsleben namhafte Schwierigkeiten bietet, ist auch die richtige Berufswahl von besonderer Bedeutung und verdient doppelte Beachtung, weshalb Schul- und Waisenbehörden, Lehrer und Erzieher gewiß ein um so größeres Bedürfnis empfinden, den aus der Schule ins Erwerbsleben übertretenden Knaben und ihren Eltern eine Wegleitung bieten zu können. An solchen dickleibigen Büchern ist freilich kein Mangel; aber nicht jedermann kann sie beschaffen, nicht alle sind empfehlenswert. Eine Flugschrift, die in knapper Form die wichtigsten Regeln enthält und unsere einheimischen Verhältnisse berücksichtigt, dürfte daher gewiß vielen Erziehern und Familienvätern willkommen sein.

Einer Anregung von Erziehern Folge leistend, hat die Zentralstelle für Lehrlingswesen des Schweizerischen Gewerbeverbandes unter Mitwir-